

29.11.2011 - Forschung / Innovationen / Technologie / Arbeit / Fachhochschulen

HR: So funktioniert Innovation!

Utl.: Testverfahren für die Innovationsfähigkeit von Mitarbeitern und Arbeitsteams entwickelt=

Wien (COM) - Eine Forschungsarbeit aus dem Umfeld der Fachhochschule Technikum Wien mit dem Titel "Innovationsstrukturen in Unternehmen" erklärt anhand eines Funktionsmodells, wie Innovationen entstehen. Kernaussage: Innovationsfähigkeiten lassen sich auf bestimmte Faktoren zurückführen. Und: Mitarbeiter können diese Fähigkeiten entwickeln und trainieren.

Der Wiener Innovationsberater {[[Armin Hrdlicka]]} hat ein Funktionsmodell entwickelt, mit dem sich die Entstehung von Innovationen erklären lässt. Mit einer richtigen Mischung verschiedener Einflussgrößen können Innovationen nahezu wie am Fließband entwickelt werden. "Steigt der Innovationsoutput bei den Unternehmen, verbessert sich auch deren Wettbewerbsfähigkeit", so Hrdlicka. Innovationsfähige Unternehmen können auf Änderungen der Wünsche und Bedürfnisse ihrer Kunden schnell und nachhaltig mit der Entwicklung neuer Produkte, Services oder Verfahren reagieren. Das Ziel ist, wie es Fraunhofer-Präsident Hans-Jörg Bullinger so treffend formuliert: "So schnell wie möglich die Schlagzahl bei Innovationen erhöhen!"

Wie funktioniert das Modell?

Es produziert Marktchancen. Sind diese als physische Produkte und Dienstleistungen auf den Märkten verfügbar, entstehen damit am Eingang des Modells wieder Chancen auf weitere Innovationen. Durch diese Rückkopplung der Chancen wird das Modell zu einem Selbstläufer. Die Gesamt-Innovationsfähigkeit, die sich dabei einstellt, kann fast beliebig variiert und geändert werden. Das Modell kann auf Einzelpersonen, Arbeitsteams oder ganze Unternehmungen angewendet werden.

Grundlagen

Besonderen Einfluss auf die Ergebnisse hatten Arbeiten der Ökonomen und Professoren Schumpeter, Drucker, Hisrich oder Kirzner um nur ein paar zu nennen. Ralph Nebe bspw. definiert in seinem "Modell für innovationsfreundliche Strukturen" verschiedene Einflussgrößen (z.B. Zentralisierung oder Standardisierung) und verändert diese über den Lauf der Innovationsentstehung.

Diagnostisches Verfahren zur Bestimmung der Innovationsfähigkeit

Auf der Basis des Modells wurde von [\[\[Armin Hrdlicka\]\]](#) ein diagnostisches Testverfahren entwickelt, mit dem die Innovationsfähigkeit von Personen und Arbeitsteams getestet werden kann. Mit Trainings und Schulungsmaßnahmen können damit Teamschwächen gezielt verbessert und Stärken aufgebaut werden.

Zielgruppen für das Tool sind Führungskräfte und Mitarbeiter, z.B. aus den Bereichen Produktion, Sales, Marketing, FE, Projekt- und Produktmanagement oder Business Development. Geschäftsführern, Unternehmenseigentümern, Vorständen und Finanzinvestoren steht damit ein leistungsfähiges Tool zur Verfügung mit dem sie die Innovationsfähigkeiten ihrer Unternehmungen einschätzen und verbessern können.

Ein Innovations-Schnelltest ist unter www.innovationsbuero.at erreichbar.

Literaturempfehlung: A. Hrdlicka, Innovationsstrukturen in Unternehmen, VDM Verlag Dr. Müller, ISBN 978-3-639-37079-9, 2011.

Foto: [\[\[Armin Hrdlicka\]\]](#)
(<http://www.hrdlicka.cc/Foto%20Armin%20Hrdlicka.jpg>)

Rückfragehinweis: Innovationsbüro [\[\[Armin Hrdlicka\]\]](#), Unternehmensberatung Innovationsentwicklung, 1150 Wien, Stutterheimstr. 16-18/2/4 - Ansprechpartner: Ing. [\[\[Armin Hrdlicka\]\]](#), MSc, Unternehmensberater, Mobil 0650 4090600, [\[\[armin@hrdlicka\]\]](mailto:armin@hrdlicka.cc).cc

(Schluss) COM

*** COM Von der Redaktion ausgewählter und für APA-ZukunftWissen aufbereiteter Originalbeitrag ***

© APA - Austria Presse Agentur reg.GenmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die Meldungen dürfen ausschließlich für den privaten Eigenbedarf verwendet werden - d. h. Veröffentlichung, Weitergabe und Abspeicherung ist nur mit Genehmigung der APA möglich. Sollten Sie Interesse an einer weitergehenden Nutzung haben, wenden Sie sich bitte an Tel. ++43-1/36060-5750 oder an zukunftwissen@apa.at.